

» Fröhlichkeit gehört dazu!

Anja Blattner
Leitung Palliativstation

„Wir leben eine positive Offenheit im Team und tragen das auch in die Zimmer der Patienten.“

FRÖHLICHKEIT AUF DER PALLIATIV-STATION? JA, DAS PASST ZUSAMMEN!

Sie waren 27 Jahre alt, als Sie auf der Palliativstation als Krankenschwester anfangen. Wie fühlten Sie sich auf einer Station, in der viele Menschen das Lebensende vor Augen haben?

Ich glaube, dass gerade auf einer Palliativstation das Junge, Frische und Fröhliche wichtig ist. Wir sind ja – anders als viele glauben – keine Sterbestation. Unser Ziel ist es, schwerkranken Patientinnen und Patienten für die Zeit, die ihnen bleibt, die bestmögliche Lebensqualität zu schenken. Da gehört Fröhlichkeit unbedingt dazu. Auch uns selbst im Team tut es gut, wenn wir miteinander lachen.



Warum haben Sie persönlich sich für diese Abteilung entschieden?

Unsere Palliativstation bietet viele Möglichkeiten, Patienten und Angehörige intensiv zu begleiten. Die Menschen haben oft spannende Biografien und es ist erfüllend, sie zu pflegen und dabei zuzuhören. Alles in allem ist die Arbeit hier sehr anspruchsvoll, sie verlangt Sensibilität, Erfahrung, medizinisches Wissen und eine große Flexibilität. Uns ist es wichtig, auf jeden und jede einzelne individuell einzugehen.

Die Palliativmedizin ist ein Bereich, vor dem sich manche Menschen fürchten ...

Durch offene und ehrliche Kommunikation lassen sich Ängste mildern. Bei der Entlassung sagen viele Patienten sogar, dass sie wiederkommen möchten, wenn es ihnen schlechter gehen sollte. Es gibt auch immer wieder Fälle, in denen Menschen damit scherzen, dass sie ihr Zimmer kaufen möchten.

Dennoch kommt es natürlich auch vor, dass Patienten sterben.



Ziel ist eine gute Lebensqualität

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Freundinnen und Freunde des Palliativfördervereins!

Viele wissen es nicht: eine Palliativstation ist kein Hospiz, kein Ort, an den man kommt, um zu sterben.

Auf der Palliativstation kümmern wir uns in den meisten Fällen um Symptome einer unheilbaren Erkrankung wie zum Beispiel Schmerzen, Atemnot oder Übelkeit, die in der Palliativmedizin in der Regel gut behandelt werden können.

Ziel ist es, trotz der Erkrankung eine gute Lebensqualität zu erreichen, und die Zeit, die noch bleibt, bestmöglich zu nutzen. Daher bleiben viele Patienten einige Tage, um dann neu eingestellt wieder nach Hause entlassen zu werden.

Da die Kassenleistungen viele der für unsere Patienten wichtigen Therapieleistungen nicht abdecken, freue ich mich sehr darüber, dass uns viele Menschen mit ihren Spenden unterstützen.

Mit dankbaren Grüßen,

Ihr

M. Zoz

Dr. med. Martin Zoz
Leitender Oberarzt
Palliativmedizin am Marienhospital Stuttgart

Fortsetzung Folgeseite

SEPA-Überweisung/Zahlschein

Name und Sitz des überweisenden Kreditinstituts		BIC	
Angaben zum Zahlungsempfänger: Name, Vorname/Firma (max. 27 Stellen, bei maschineller Beschriftung max. 35 Stellen)			
Palliativverein am Marienhospital Stuttgart			
IBAN			
DE616Q0501010001260540			
BIC des Kreditinstituts/Zahlungsdienstleisters (8 oder 11 Stellen)			
SOLADEST600			
Spenden-/Mitgliedsnummer oder Name des Spenders: (max. 27 Stellen)		ggf. Stichwort	
		BLF21	
PLZ und Straße des Spenders: (max. 27 Stellen)			
Angaben zum Kontoinhaber/Zahler: Name, Vorname/Firma, Ort (max. 27 Stellen, keine Straßen- oder Postfachangaben)			
IBAN			
Prüfzahl			
Bankleitzahl des Kontoinhabers			
Kontonummer (rechtsbündig ggf. mit Nullen auffüllen)			
Datum		Unterschrift(en)	

Für Überweisungen in Deutschland und in andere EU-/EWR-Staaten in Euro.

SPENDE

Beleg/Quittung für den Kontoinhaber

Konto-Nr. des Kontoinhabers

Empfänger

Palliativverein am Marienhospital Stuttgart
IBAN: DE61600501010001260540
BIC: SOLADEST600

Verwendungszweck
Palliativstation am MHS Stuttgart

Euro

Datum

Bis 200 Euro erkennt das Finanzamt den abgestempelten Beleg als Spendenbescheinigung an. Bitte tragen Sie auf dem Überweisungsträger Ihren Namen und Ihre Adresse ein.

Herzlichen Dank für Ihre Spende!

Ihr Engagement kommt den Patientinnen und Patienten der Palliativstation im Marienhospital zugute. Mit Ihrer Hilfe ermöglichen Sie zusätzliches Personal in der Pflege, wichtige Hilfsmittel und ergänzende Therapien! Vielen Dank!

Selbstverständlich ist Ihre Spende steuerlich anerkannt – eine Spendenquittung geht Ihnen zeitnah zu.



Das Foto oben zeigt nur einen Teil unserer insgesamt 52 Kolleginnen und Kollegen.

Ja, das stimmt. Auch nach all den Jahren ist es für mich etwas Besonderes, wenn ich dabei sein darf. Wir bemühen uns sehr, dass unsere Patienten würdevoll sterben können – schmerzfrei und im besten Fall im Beisein von Angehörigen. Es gibt auch Menschen, die noch letzte Wünsche haben. So wollte ein Patient noch einmal den Geruch von gegrillten Würstchen riechen. Da haben wir dann auf dem Balkon einen Grill aufgebaut.

Haben solche Erfahrungen Ihre persönliche Einstellung zum Sterben geprägt?

Ich bin heute gelassener – auch deshalb, weil ich weiß, dass es Palliativstationen und Möglichkeiten der Versorgung zuhause durch die Brückenpflege* SAPV, mit denen wir eng zusammenarbeiten, gibt. Der Bereich hat sich unglaublich weiterentwickelt – nicht zuletzt durch Spenden.

In die Zeit ihrer Stationsleitung fällt der Umbau der Abteilung ...

Ja, ich konnte als Stationsleiterin die gesamte Sanierung mitgestalten. Das war toll. Wir haben den Blick aufs Praktische und konnten viele Ideen einbringen. Es macht mich stolz, wie sich die Station entwickelt hat.

Hat sich der Umbau auf Ihre Arbeit ausgewirkt?

Wenn die Patientinnen und Patienten zum ersten Mal in ihre Zimmer kommen, sagen sie oft: „Hier ist es aber

schön hell!“. Die freundliche Atmosphäre tut gut. Hier ist viel Fröhliches, Buntes. Man fühlt sich nicht wie im Krankenhaus. Auch für uns hat der Umbau einiges erleichtert. So ist es ein echter Vorteil, dass die beiden Hälften der Abteilung sich jetzt auf einer Ebene befinden. Das ist zum Beispiel in der Nacht, wenn nur zwei Pflegekräfte da sind, eine große Erleichterung.

Nach elf Jahren in der Stationsleitung haben Sie sich entschieden, etwas ganz Neues zu beginnen.

Mittlerweile bin ich 20 Jahre am Marienhospital. Ich glaube, für mich ist einfach die Zeit für eine Veränderung gekommen. Künftig werde ich mit jungen Menschen mit körperlichen und psychischen Einschränkungen arbeiten. Da gibt es für mich viel Neues zu lernen und darauf freue ich mich. Aber der Abschied von der Station fällt mir dennoch schwer. Ich bin sehr dankbar, für diese prägende und wertvolle Zeit.



Anja Blattner

hat 2000 ihre Ausbildung zur Krankenschwester im Marienhospital gemacht. Danach arbeitete sie sechs Jahre in der Neurologie. 2009 wechselte sie auf die Palliativstation. 2010 wurde sie stellvertretende Leiterin und wenig später Leiterin.

*Spezielle Ambulante Palliativversorgung



Metzler-Stiftung

WAS ZÄHLT, IST DIE WÜRDE DES MENSCHEN

Die Stiftung des Bankhauses Metzler fördert insbesondere Projekte im Bereich Bildung und Erziehung, ist jedoch auch im Bereich Palliativpflege aktiv.

2018 knüpfte Timo Schwietering, Leiter der Bankhaus Metzler Geschäftsstelle Stuttgart, bei einer Veranstaltung mit Walter Sittler den Kontakt zur Palliativstation am Marienhospital.

Daraus hat sich inzwischen eine feste Förderpartnerschaft entwickelt. 20.000 Euro hat das Bankhaus in den vergangenen zwei Jahren gestiftet. Dieselbe Summe wird in den kommenden zwei Jahren folgen.

„Gerade im Bereich Palliativmedizin darf es nicht nur um Effizienz gehen. Was zählt, ist die Würde der Menschen. Wir freuen uns, dass wir die Station bei ihrer Arbeit unterstützen können“, erklärt Timo Schwietering.

Das Geld kann sowohl für Anschaffungen als auch für Personalkosten verwendet werden.

Palliativfördervereins-Vorstand Christoph Stöcker dankte im Namen der Palliativstation am Marienhospital für die großzügige Spende. „Auch nach dem Umbau sind wir zur Finanzierung auf Spenden angewiesen. Die Partnerschaft zur Metzler-Stiftung schenkt uns Planungssicherheit. Das ist viel wert.“



Das Bankhaus Metzler ist Deutschlands älteste Privatbank in Familienbesitz. 1998 gründete Friedrich von Metzler die Stiftung. Die ausgewählten Projekte werden nicht nur finanziell gefördert, sondern auch von einem Mitarbeiter des Bankhauses begleitet. In Stuttgart ist der Leiter der Geschäftsstelle, **Timo Schwietering**, Projektpate der Palliativstation.

Spendenprojekt Ultraschallgerät

Die Palliativstation möchte dringend ein neues Ultraschallgerät anschaffen.

Das alte Gerät ist in die Jahre gekommen, entspricht nicht mehr dem Stand der Technik, ist für den Einsatz auf den Zimmern zu groß und muss wegen des fehlenden Akkus über Kabel mit Strom versorgt werden, bevor es hochfährt.

Mit dem mobileren neuen Gerät kann der Arzt bereits bei der Visite eine Bauch- oder Lungenwasser-Punktion vornehmen und auch Herzechos aufnehmen, ohne dass Patienten dafür extra verlegt werden müssen.

Zudem kann das neue Gerät mit digitaler Bildübertragung an die Haus-EDV angebunden werden. Beim alten Gerät müssen die Bilder noch ausgedruckt werden.

Und das neue Gerät ist, weil es statt Tastatur abwaschbare, glatte Oberflächen hat, auch hygienisch sicherer.

Die Anschaffungskosten für das neue Gerät liegen bei 40.000 Euro. Können Sie sich vorstellen, uns mit Ihrer Spende dabei zu unterstützen? Das wäre wunderbar!




PALLIATIVVEREIN
am Marienhospital Stuttgart

Verein zur Förderung der Palliativmedizin im Marienhospital Stuttgart e.V.

Böheimstraße 37, 70199 Stuttgart
Telefon: 0711 6489-3430
Fax: 0711 6489-843430
palliativverein@vinzenz.de

www.palliativ-stuttgart.de

SPENDENKONTEN

Als Bankverbindungen stehen Ihnen zur Verfügung:

Schwäbische Bank

IBAN: DE81 6002 0100 0000 0023 95
BIC: SCHWDESS

BW-Bank

IBAN: DE61 6005 0101 0001 2605 40
BIC: SOLADEST

Liga Bank

IBAN: DE85 7509 0300 0006 4975 94
BIC: GENODEF1M05

Unabhängig von der Höhe Ihrer Spende erhalten Sie unaufgefordert eine Spendenquittung.

Bitte dafür Ihre Adresse nicht vergessen. Danke!

**Vielen Dank
für Ihre
Spende!**

Schwester Artraud Krieger

Stellvertretende Vorsitzende Palliativförderverein,
Oberin Konvent der Barmherzigen
Schwestern im Marienhospital Stuttgart

